

Jahrhunderts wieder gerodet, so ist man in den klassischen Ackerbaugebieten im Bernbiet der Bewirtschaftung wegen früh daran gegangen, die Bäume in Hofnähe, in der «Hoschtet» anzulegen.» Sie standen dort auch in der Zeit der zunehmenden Mechanisierung nicht im Weg.

Frieden ging nun das mutige Unterfangen ein, verdichtet grossflächig hochstämmige Mostäpfel zu setzen. Er pflanzte sie in der Reihe im Abstand von vier Metern und von Reihe zu Reihe im Abstand von acht Metern. Insgesamt bewirtschaftet Fritz Frieden heute 2080 Hochstammobstbäume. Er hat einen eigenen Baumschnitt entwickelt, nach welchem die Bäume ohne Aststützen auskommen. Inzwischen besteht die erste dieser Anlagen mit mehreren hundert Apfelbäumen seit 20

Jahren. Über die Erfahrungen informierte der «Obstwirt» auf dem Rundgang.

Licht und Schatten

Nach 20 Jahren sollte der Ertrag der neuen Mostobstbäume dem Höhepunkt nahe sein. Es zeigt sich aber, dass der Schatten der Bäume den Lichtdurchlass stark behindert. «Wie bereits bei der Pflanzung vorgesehen, werden wir die Reihen um jeden zweiten Baum auslichten und dann den Lichteinfall neu beurteilen», erklärt er.

Die besagte Anlage besteht durchwegs aus den Sorten Boskop, Blauacher, Bohnapfel und Spartan. Die neueren Anlagen sind mit den Sorten Remo und Renora bepflanzt. Hervorgehoben werden darf die überbetriebliche Zusammenarbeit des viehlosen Obstbau-

betriebs Frieden mit der nachbarlichen Betriebsgemeinschaft mit neuer Stallung für 100 Grossvieheinheiten. Dies betrifft den Bodenabtausch zur Bewirtschaftung und den Einsatz der Maschinen sowie die Mithilfe bei der Heu- und Ackerarbeit.

Dauerthema Feuerbrand

In der anschliessenden Diskussionsrunde in der Remise kam auch das Thema Feuerbrand zur Sprache. Das ruhige Jahr 2010 dürfe nicht darüber hinwegtäuschen: Es werden wieder gefährliche Jahre kommen. Nicht ausdiskutiert wurde die Frage, was mit den Birnbäumen geschehen soll. Fritz Frieden hat das seine dazu beigetragen: «Damit in 100 Jahren noch immer Birnbaumriesen blühen, habe ich auf einer Parzelle deren 100 gesetzt.»

Kontrolldienst KUT informiert

Anmeldung für ÖLN, RAUS, BTS und Extenso

Betriebe, die den ökologischen Leistungsnachweis (ÖLN) nicht erfüllen, haben keinen Anspruch auf Direktzahlungen. Wer im kommenden Jahr neu den ÖLN erfüllen will, muss sich bis 31. August 2010 beim Kontrolldienst KUT anmelden.

Das Gleiche gilt für alle Betriebe, die ab Januar 2011 die Anforderungen für den regelmässigen Auslauf im Freien (RAUS) oder für besonders tierfreundliche Stallhaltungssysteme (BTS) erfüllen möchten. Ebenfalls melden müs-

sen sich Betriebe, die bereits einen RAUS- und/oder BTS-Vertrag abgeschlossen haben und für das Beitragsjahr 2011 zusätzliche Tierkategorien aufnehmen oder abmelden möchten.

Gemäss der Direktzahlungsverordnung nach Art. 65 Abs. 3 muss auch die Extenso-Produktion von Getreide und Raps bis Ende August des Jahres, welches dem Beitragsjahr vorausgeht, angemeldet werden. Darum müssen sich Bewirtschafter, die neu ab 2011 Extenso machen oder Änderungen (An- oder Abmeldung) beim Extenso-Programm vornehmen,

ebenfalls bis 31. August 2010 beim Kontrolldienst KUT melden. Die RAUS- und BTS-Anforderungen (Ethoprogrammverordnung) können beim Kontrolldienst KUT bestellt (071 394 60 13) oder auf der Homepage des St.Galler Bauernverbandes heruntergeladen werden: www.bauern-sg.ch.

Anmeldung

Melden Sie sich bitte beim Kontrolldienst KUT, Postfach 151, 9230 Flawil, Telefon 071 394 60 13, kut@bauern-sg.ch.